

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Bildung, Kultur und Sport	MITTEILUNGSVORLAGE
---	--

Geschäftszeichen 1-440	Datum 25.06.2020	MV/2020/058
---------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Kenntnisnahme	12.08.2020

**Musikschule der Stadt Wedel
Jahresbericht 2019**

Inhalt der Mitteilung:

Es wird der Jahresbericht 2019 der Musikschule vorgelegt.

Anlage/n

- 1 Musikschule_Jahresbericht_2019
- 2 Musikschule_Pressespiegel2019

Jahresbericht

DER MUSIKSCHULE
DER STADT WEDEL

2019

Jahresbericht 2019

der Musikschule der Stadt Wedel

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgaben und Ziele.....	3
2. Unser Angebot.....	5
3. Entwicklungsüberblick 2019.....	6
4. Veranstaltungen 2019.....	8
5. Statistik 2019.....	8
6. Finanzen.....	11
7. Personalentwicklung.....	12
8. Ausblick.....	13
9. Pressespiegel.....	Anhang

1. Aufgaben und Ziele

Die Musikschule der Stadt Wedel steht seit 1960 für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt als feste und unverzichtbare Ausbildungsstätte mit Vernetzung zu anderen öffentlichen Bildungseinrichtungen und Kulturträgern. Sie erfüllt auftragsgemäß kulturelle Basisarbeit, die in Angebot, Umfang und Breitenwirkung auf dem Gebiet der musikalischen Ausbildung von keiner öffentlichen Bildungseinrichtung der Stadt übernommen werden kann.

Alle wesentlichen Bereiche des Musikunterrichts von der Grundstufe (Musikalische Früherziehung) bis zur Oberstufe (Vorbereitung auf ein Musikstudium) werden durch qualifizierte Musikpädagoginnen und Musikpädagogen abgedeckt.

Das musikalische Angebot reicht stilistisch von der sogenannten Alten Musik bis zur Musik der Gegenwart einschließlich den Zweigen der Popular-, Rock-, Jazz- und jazzverwandten Musik.

Dabei stehen Zugangsoffenheit sowohl vom pädagogischen Angebot als auch vom sozialen Breitenpektrum seither im Vordergrund der konzeptionellen Arbeit.

Die Musikschule der Stadt Wedel dient der musikalischen Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Wir wollen:

- Kinder, Jugendliche und Erwachsene an die Musik heranzuführen,
- ihnen eine kontinuierliche musikalische Ausbildung bieten,
- ihnen Freude an der Musik vermitteln,
- musikalische Begabungen finden, fördern und gegebenenfalls auf ein Musikstudium vorbereiten,
- ein zugangsoffenes, breitgefächertes musikpädagogisches Angebot durch qualifizierte Musikpädagoginnen und Musikpädagogen gewährleisten,
- die Freude am gemeinsamen Musizieren erlebbar machen.

Die Musikschule nimmt mit ihrer Tätigkeit bildungs-, kultur-, jugend- und sozialpolitische Aufgaben wahr.

2. Unser Angebot

Das Angebot der Musikschule der Stadt Wedel entspricht dem Strukturplan des Verband deutscher Musikschulen (VdM). Es reicht vom Elementarunterricht für Kleinkinder bis zur studienvorbereitenden Ausbildung, vom breitgefächerten Instrumental- und Gesangsunterricht bis zum Ensemblemusizieren in den verschiedensten Stilrichtungen (Klassik, Rock, Pop, Jazz etc). Die Ausbildung in den verschiedenen Fächern erfolgt im Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. Qualifizierte Lehrkräfte führen die Schülerinnen und Schüler kompetent an die Musik heran und sorgen für bestmögliche Förderung sowohl in der Breitenarbeit als auch bei Hochbegabungen.

Im Einzelnen gliedert sich das ständige Unterrichtsangebot in drei Bereiche:

1. Elementarbereich:

- Musikalische Früherziehung (4-6 Jahre)
- Instrumentenkarussell
- Blockflötengruppen (im Ganztage)
- Gitarrenensemble (im Ganztage)

2. Instrumentaler und vokaler Hauptfachunterricht in 20 Fächern:

- Gesang/Stimmbildung
- Tasteninstrumente (Klavier, Keyboard, Akkordeon)
- Zupfinstrumente (Gitarre/E-Gitarre, E-Bass)
- Streichinstrumente (Violine, Viola, Violoncello)
- Blasinstrumente (Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Posaune, Horn, Tuba, Fagott und Oboe)
- Schlagzeug

3. Ensemble- und Ergänzungsfächer:

- Chor
- Streichorchester
- Holzbläserensemble
- Gitarrenensemble
- Akkordeonensemble
- Band
- Samba-Band

Hinzu kommen:

- Angebote im Projekt- und Workshop-Bereich
- Öffentliche und interne Schüler- und Lehrerkonzerte
- Kooperationen mit den Allgemeinbildenden Schulen (Angebote im Ganztagsunterricht, Bläserklassen) und mit den Kitas
- Tag der offenen Tür

3. Entwicklungsüberblick 2019

Zur aktuellen Entwicklung und Positionierung der Musikschule der Stadt Wedel

3.1. Neuer Schulleiter ab Mai 2019

In den Monaten Mai und Juni 2019 fand ein Wechsel in der Schulleitung statt. Nachfolger von Michael Schröder wurde der Hamburger Jürgen Groß, bis dahin Leiter der Musikschule Glückstadt. Michael Schröder, seit 1. November 1990 Schulleiter, trieb die Entwicklung der Musikschule während seiner fast 30-jährigen Dienstzeit in allen Bereichen stetig voran.

Mit 584 Schülerinnen und Schülern zu Beginn seiner Amtszeit stieg die Schülerzahl über die Jahre kontinuierlich und lag 2018 bei 1.307 Schülerinnen und Schülern. Mit der Reform der Allgemeinbildenden Schulen und dem Ausbau des Ganztagsunterrichts gelang es Michael Schröder frühzeitig, durch den Aufbau zahlreicher Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen der Stadt die Schülerzahlen trotz eines bundesweit rückläufigen Trends auf konstantem Niveau zu halten.

Bei der Erarbeitung des Angebots war Michael Schröder immer zukunftsdenkend und innovativ. Mit beispielsweise dem Instrumentenkarussell und der Instrumentalen Früherziehung für die Jüngsten, zahlreichen Ensembleangeboten und der 10-er Karte für Berufstätige fächerte er ein modernes und schülerorientiertes Angebot auf. Darüber hinaus lagen ihm besondere Projekte (etwa das „Wedeler Musik- und Medienprojekt“ 2014), Musiktheaterveranstaltungen, Reisen im Austausch mit den Wedeler Partnerstädten Vejen und Caudry und internationale Workshops mit Jugendlichen von Anfang an am Herzen.

Auch die Kooperationen mit den Wedeler Kitas ist unter Michael Schröders Leitung gewachsen. In stetiger Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe-Kita Wedel leistet die Musikschule Wedel einen wichtigen musikpädagogischen Beitrag zur Inklusion. Außerdem wurden seit 2018, gefördert von der LAG-AktivRegion, an zehn weiteren Wedeler Kitas Kurse mit musikalischer Früherziehung möglich.

Die große Bandbreite - auch der musikalischen Stilrichtungen - zeigte Michael Schröder durch eine Vielzahl von Schüler- und Lehrerkonzerten. Diese fanden nicht nur im Gebäude der ABC-Straße statt, sondern auch in den Räumen der kooperierenden Schulen, der Villa, der Kursana Seniorenresidenz und auf diversen städtischen Veranstaltungen wie der Kulturnacht oder dem Hafenfest.

Mit der Verantwortungsübernahme im Sommer 2019 galt es für Jürgen Groß die bestehenden Strukturen und das vorhandene Kursangebot zu erhalten und gleichzeitig neue Ziele durch eigene Ideen und Projekte zu verwirklichen.

3.2. Neue Konzertformate, neue Konzerträume

In enger Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal sollen neue Konzertformate entstehen, die zum Ziel haben, unterschiedliche Stilrichtungen und Spielfähigkeiten zu fördern und zu präsentieren.

Als Basis für das Sammeln von Konzerterfahrungen im geschützten Raum soll die Reihe „Offene Bühne“ mit jährlich drei bis vier intern beworbenen Schülervorspielen dienen.

Zusätzlich zu solchen Konzerten, bei denen die Musikschule ein breites Spektrum aller Schülerinnen und Schüler und Stilrichtungen präsentieren will (z.B. Jahresabschlusskonzert), sollen auch Veranstaltungen mit Akzent auf speziellen musikalischen Ausrichtungen wie „Klassik“, „Jazz“ oder „Rock“ angeboten werden. Die bewährte Zusammenarbeit mit der Villa Wedel soll besonders für die Auftritte

der Bands ausgebaut werden. Für Konzerte mit Schwerpunkt auf klassischer Musik sind besonders Räume mit guter Akustik hilfreich, um die Vortragenden in der Sicherheit des Spielgefühls zu unterstützen. Hierfür wurde die Zusammenarbeit mit der nah an der Musikschule gelegenen Christuskirche erfolgreich begonnen. Der Kontakt zu anderen kirchlichen Einrichtungen, auch für Kooperationsprojekte wie das Singen in Kinder- und Jugendchören, wurde bereits aufgenommen.

3.3. Modernisierung des Öffentlichkeitsauftritts und Modernisierung der Unterrichtsräume

Im Herbst 2019 wurde ein neues Logo für die Musikschule entworfen und mit dem Corporate Design der Stadt Wedel in Einklang gebracht. Das Logo wurde erstmalig zum Tag der Offenen Tür am 14. September 2019 präsentiert und sowohl von den Besucherinnen und Besuchern als auch vom Kollegium als zeitgemäß und modern sehr positiv angenommen. Im Zuge des Relaunches von „Wedel.de“ wurde auch mit der Modernisierung und Umgestaltung der Website der Musikschule begonnen. Da ein großer Anteil der neuen Schülerschaft über das Internet auf das Angebot der Musikschule aufmerksam wird, ist hier ein schneller Zugang (Auffindbarkeit) und ein intuitiver Zugriff von großer Bedeutung.

Auch die 18 Unterrichtsräume im Gebäude der Musikschule sind z.T. stark renovierungsbedürftig und sollen sukzessiv modernisiert werden, um auch von den räumlichen Gegebenheiten her eine einladende Atmosphäre zu erhalten.

3.4. Personeller Ausbau der Fachbereichskoordination

Mit einem breiten Fächerspektrum ermöglicht die Musikschule ihren Schülerinnen und Schülern, eine eigene musikalische Ausdrucksweise mit einem Instrument oder der Stimme zu erlernen und zu entwickeln. Begonnen auf der Grundstufe (z.B. Musikalische Früherziehung) stehen im weiterführenden Unterricht die Instrumental- und Vokalfächer im Mittelpunkt der Musikschule.

Die Arbeit der Fachbereichskordinatorinnen und Fachbereichskordinatoren spielt für diese Struktur eine wichtige Rolle, denn das Lehrpersonal und die Schülerschaft der jeweiligen Fachbereiche erhalten durch entsprechend beauftragte festangestellte Lehrkräfte eine Interessenvertretung. Teambildung und die Durchführung von Projekten lassen sich so in Zusammenarbeit mit der Schulleitung deutlich effektiver gestalten.

Zurzeit sind die Fachbereiche wie folgt besetzt:

Gisela Schmees	Elementarbereich
Seda Temel-Beyazit	Gesang
Sandro Jahn	Tastensinstrumente, Schlaginstrumente
Martin Ulleweit	Zupfinstrumente
Jürgen Groß	Streichinstrumente, Blasinstrumente

Die Fachbereichskoordination für die Fächer Streichinstrumente und Blasinstrumente sollten in den nächsten Jahren nach Möglichkeit und nach Maßgabe des vorhandenen Stellendeputats aus dem Verantwortungsbereich der Schulleitung entfallen.

4. Veranstaltungen 2019

Neben 5 internen Klassenvorspielen und kleineren Schülerkonzerten in der Musikschule gab es im Jahr 2019 folgende öffentliche Veranstaltungen:

- 22.03.19 „Schoolbands Night“ in der Villa Wedel
- 31.03.19 „Ensemblekonzert“, Wedeler Orchesterprojekt und Internationaler Chor
in der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule
- 18.05.19 Band-Nacht in der Villa Wedel
- 25.05.19 „Wedeler Kulturnacht“, unter Mitwirkung von: Samba-Band „ElBatucada“,
Wedeler Orchesterprojekt, Internationaler Chor, Schüler-Bands „Little Helpers“
und „Außenborder“, Lehrer-Band „LillyZett“
- 14.06.19 „Hafenfest Wedel“, unter Mitwirkung von Schülerbands „First Sense“ und „Außenborder“
und Internationaler Chor
- 27.06.19 „Sommer-Gesangs-Konzert“ in der Musikschule
- 07.09.19 „Musikschultag“ Drostei Pinneberg, unter Mitwirkung solistischer Gesangsbeiträge,
des Internationalen Chors und Schüler-Band „The First Sense“
- 31.08.19 Straßenfest Rissen, unter Mitwirkung der Schüler-Band „The First Sense“
- 14.09.19 „Tag der offenen Tür“ in der Musikschule
- 29.09.19 „Concerto“ in der Kursana Residenz mit dem Wedeler Orchesterprojekt
- 23.11.19 „Rocknacht“ in der Villa Wedel
- 01.12.19 „Adventskonzert“ in der Christuskirche Schulau
- 08.12.19 „Matinée im Advent“ in der Kursana Residenz Wedel

5. Statistik 2019

Verteilung der Altersgruppen

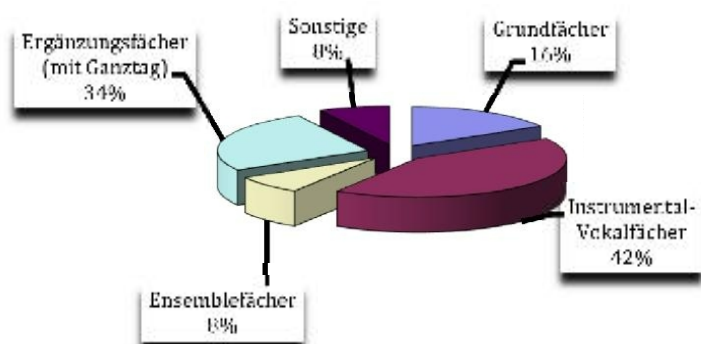
(jede Schülerin / jeder Schüler nur einmal gezählt)

Altersstufe	Jahrgang 2014 und jünger	Jahrgang 2010- 2013	Jahrgang 2005- 2009	Jahrgang 2001- 2004	Jahrgang 1994- 2000	Jahrgang 1959- 1993	Jahrgang 1958 und älter	ohne Altersan- gabe	Gesamt
Anzahl SchülerInnen	287	340	357	105	25	68	34	54	1.270
In %	22,60%	26,77%	28,11%	8,27%	1,97%	5,35%	2,68%	4,25%	100%
	Elemen- tarbe- reich	Schulbereich			Erwachsene				

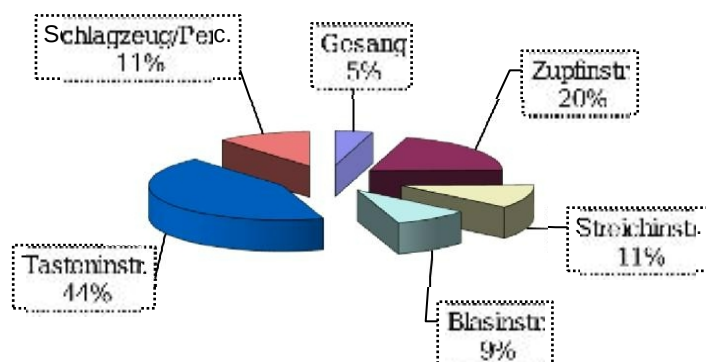
Schülerbelegungen der Unterrichtsfächer

(hier werden die Schülerinnen und Schüler nach Wahrnehmung der Angebote gezählt)

	Grundfächer/ Elementarbereich	Hauptfächer Instrumental- Vokal	Ensemblefächer	Ergänzungsfächer mit Ganztagsbereich/DAZ- Klassen/Inkl. Kita/Bläserklassen	Sonstige (10er Karte; spez. Angebote & Workshops) Bandcoaching
In %	16,57%	42,40%	7,60%	25,82%	7,61%



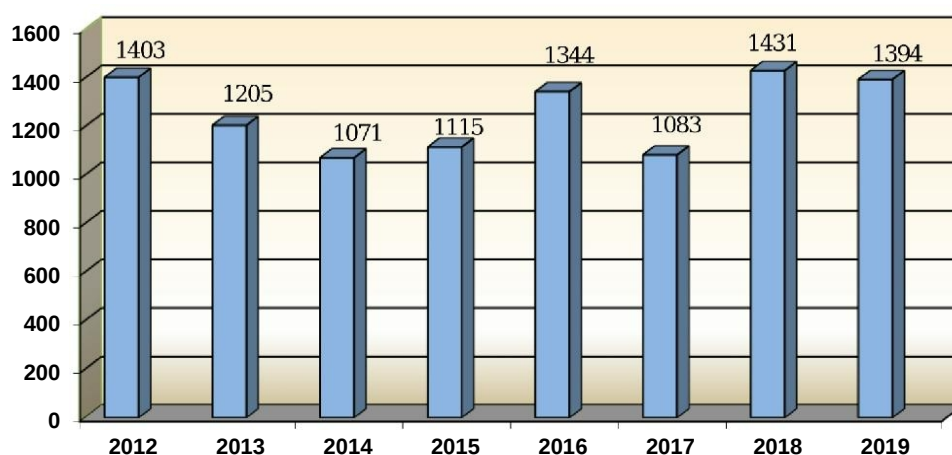
Schülerbelegungen in den Hauptfächern (Instrumental-/Vokalunterricht)



Gesamtübersicht

Ustd. und Belegungen mit Ganztagsangeboten	2015	2016	2017	2018	2019
Jahreswochenstunden*	401	417	386	363	364
Schülerzahl**	1013	912	974**	1307**	1270
Belegungen	1115	1344	1083	1431	1000
*Beschäftigungsumfang aller Lehrkräfte / **Schüler 1x gezählt					

Schülerbelegungen 2011-2018



Die Schülerzahl ist mit 1.270 Teilnehmern gegenüber dem Vorjahr (1.307) nur leicht gesunken und bleibt insgesamt auf höherem Niveau. Dies begründet sich hauptsächlich durch das im Frühjahr 2018 begonnene Projekt „Musikalische Früherziehung in der Kita (MFE)“, das an 10 Wedeler Kitas durchgeführt wird. In jeder Einrichtung werden wöchentlich ein bis zwei Großgruppen von zwei Lehrkräften unterrichtet. Die Kurse wurden anteilig ermöglicht durch die Förderung der LAG AktivRegion-Pinneberger Marsch und Geest und durch die Stadt Wedel. Mit der Initiative, den Elementarunterricht zusätzlich zum Nachmittags-Angebot in der Musikschule verstärkt im Vormittagsprogramm der Kitas anzubieten, wurde mit maximaler Zugangsoffenheit deutlich mehr Kindern in Wedel eine musikalische Frühförderung ermöglicht. Die Förderung endet im 1. Quartal 2021. Aufgrund des großen Zuspruchs durch die Einrichtungen und durch die teilnehmenden Kinder wäre eine Fortsetzung des Projekts sehr wünschenswert.

6. Finanzen

Ergebnisse 2019 (gerundet)

	Ansatz/Plan 2019	Ergebnis 2019	Planvergleich Soll/Ist
Erträge	379.000	361.440	- 17.560
Ausgaben	702.400 (Personal: 682.300)	704.731 (Personal: 676.142 davon päd. Personal 552.613)	- 2.331 (Personal: -6.152)
Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit	-323.400	-343.291	- 19.891
Außerordentl. Erträge	0	14.387	14.387
Außerord. Aufwendungen	0	0	0
Ergebnis <u>vor</u> ILV	-323.400	- 328.904	- 5.504

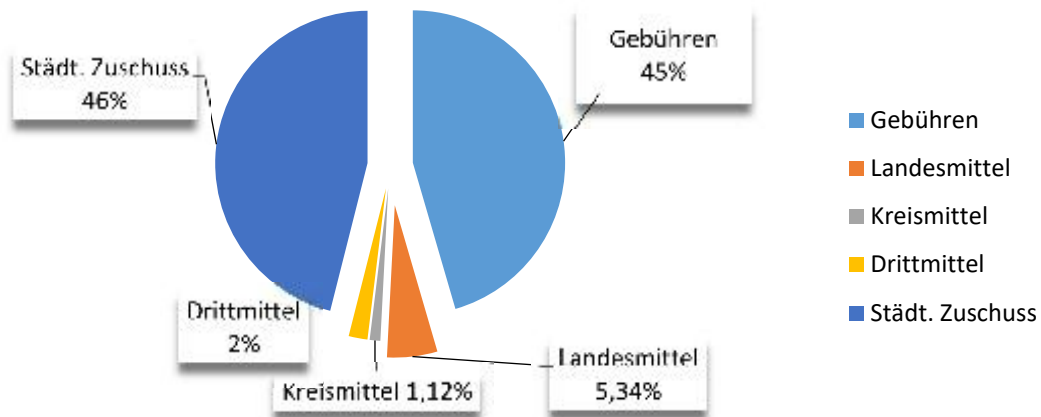
	Ansatz/Plan 2019	Ergebnis 2019	Vergleich Soll/Ist
Interne Leistungsverrechnung Ertrag	59.000	32.094	- 26.906
Interne Leistungsverrechnung Aufwand (incl. Gebäude)	-359.400	-326.033	- 33.367
Ergebnis <u>nach</u> ILV	-623.800	- 622.843	957

Mit 18 öffentlichen Konzerten und einem groß angelegten Tag der offenen Tür lagen die Honorarkosten im Jahr 2019 deutlich höher als im Vorjahr. In den Monaten Mai und Juni ergaben sich durch den Wechsel in der Schulleitung erhöhte Personalkosten. Darüber hinaus ging das laufende Kita-Projekt (seit April 2018) an dem sich die Stadt Wedel mit 25% der Honorarkosten beteiligt in das zweite Jahr. Durch die Anschaffung eines Flügels (insgesamt 7.000 Euro) und einer Dienst-Violine (5.600,- Euro) sowie einer neuen Büroausstattung lagen auch die Investitionen höher als im Vorjahr.

Der Kostendeckungsgrad für 2019 vor der ILV (Interne Leistungsverrechnung) beträgt: 53,33 %.

Der Kostendeckungsgrad nach ILV beträgt: 39,57%.

Prozentuale Darstellung der Mittelanteile 2019 (ohne ILV)



Regelmäßige Anpassungen der Unterrichtsgebühren wurden in den vergangenen Jahren zur Steuerung der Kosten als wenig wirksam eingestuft. Dennoch halte ich eine regelmäßige Anhebung der Gebühren unter sorgfältiger Abwägung des Erhalts von Zugangsoffenheit und Breitenwirkung für sinnvoll, denn der auf fachlich-pädagogisch hohem Niveau geleisteten Unterricht sollte sich grundsätzlich nicht nur in ideeller Hinsicht, sondern auch in einem gewissen finanziellen Gegenwert im Bewusstsein der Teilnehmer widerspiegeln. Es wäre erneut zu prüfen, inwieweit besonders die Honorarlehrkräfte von dieser Maßnahme profitieren könnten.

7. Personalentwicklung

Die Anforderungen an die Lehrpersonen der Musikschulen verändern sich stetig. Neben dem „klassischen“ Unterricht im Gesangs- und Instrumentalbereich nehmen flexible Unterrichtszeiten und Angebote einen größeren Raum ein.

Über die Arbeit im Einzelunterricht hinaus gilt es besonders für den Ganztagsbereich, pädagogisch geschultes Personal längerfristig zu finden. Soweit diese Tätigkeiten nicht von festangestellten Lehrkräften übernommen werden können, zeigt sich für einzelne Tätigkeitsbereiche, z.B. Blechblasinstrumente in den Bläserklassen des JRG, besonders bei den Honorar-Lehrkräften eine angespannte Personalsituation. Mehr denn je steigen die Anforderungen an sozialpädagogisches und psychologisches Einfühlungsvermögen. Die anspruchsvolle Tätigkeit als Musikpädagogin/Musikpädagoge kann langfristig nur von qualifizierten Lehrkräften erfüllt werden, wenn der Beruf besonders für freischaffende Lehrerinnen und Lehrer eine finanzielle Aufwertung erfährt.

8. Ausblick

Im Jahr 2020 feiert die Musikschule das Jubiläumsjahr „60 Jahre Musikschule der Stadt Wedel“. Das Jubiläum soll mit musikalischen Veranstaltungen unter dem Motto „Jeden Monat ein Konzert“ feierlich begangen werden. Zum Zeitpunkt der Zusammenstellung dieses Berichts hat die Corona-Pandemie alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens stark verändert. Auch die Arbeit der Musikschule wurde im März und April 2020 eingestellt und in den folgenden Monaten unter strengen Auflagen eingeschränkt wiederaufgenommen. Öffentliche Konzerte wurden untersagt, sodass alternative Konzepte für die Jubiläumsfeierlichkeiten entwickelt werden mussten. Online-Unterricht und Streaming-Konzerte bildeten den Ersatz für Präsenz-Unterricht und Live-Konzerte.

Jürgen Groß

Juni 2020

9. Pressespiegel (Anhang)



Von Do. 3. 2019

Heißer Sound von Wedels Musikschullehrern

WEDEL Sie sind nicht nur verdämmt cool, sie können auch richtig einheiten. Für Freitag laden die Dozenten der **Wedeler Musikschule** (Foto) zum Abrocken in die Villa ein. Auf dem Programm stehen Rock- und Pop-Klassiker der 1970er und 1980er Jahre von Eric Clapton, Police, Dusty Springfield, ZZ Top und AC/DC. Für die sieben Musiker, die sich bisher „Mike & The Wedding-Band“ nannten, stand ein Namenswechsel an. Jetzt heißen sie „Lilly-Zett“. Als Vorgruppe spielt die Schülerband „The Little Helpers“. **Seite 4**





Neuer Name, gleicher Sound: „LillyZett“ spielen Rock und Pop aus den 1970er und 1980er Jahren.

FOTO: HEER

Dozenten rocken die Villa

Musikschullehrer laden für Freitag zum Konzert ein / Vorgruppe ist die Schülergruppe „The Little Helpers“

Von Kirsten Heer

WEDEL Nicht der Sound und nicht die Besetzung, sondern nur der Name hat sich geändert. Jetzt heißt eine der besten Lehrerbands vor den Toren Hamburgs „LillyZett“. Der heiße Rock-Sound der Formation, die vorher den Namen „Mike & The Wedding-Band“ anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Wedeler Musikschulleiters Michael Schröder trug, ist aber nach wie vor das Markenzeichen der coolen Dozenten. Am Freitag, 22. März, haben ihre Fans ab 20 Uhr in einer Rock-Night in der „Villa“ in Wedel, Mühlenstraße 35, bei einer gemeinsamen

Veranstaltung der Musikschule Wedel und der Musikinitiative der Villa die beste Gelegenheit, ihre Musik zu feiern.

Auf der intimen Bühne werden Michael Schröder an der E-Gitarre, die er ebenso wie Martin Ulleweit virtuos zum Leben erweckt, mit dem genialen Oliver Stritt an den Drums, mit dem hervorragenden Sven Gätjens am wummernden Bass, mit dem fabelhaften Pianisten Yonathan Ghebretensae und mit den neuen, großartigen Sängern Seda Temel Beyazit und Nathan Elcox für Stimmung sorgen. Es werden wie gewohnt Klassiker aus Rock und Pop von der Live Band zu



Bringen das Publikum in Stimmung: Die Schülerband „The Little Helpers“.

FOTO: HEER

hören sein, die sich nur zu bestimmten Anlässen trifft, intensiv probt und dann auf der Bühne ihre „Wild Side“ à la Lou Reed rauslässt. „LillyZett“ wird Songs aus den

1970ern und 1980ern von Eric Clapton, The Police, Dusty Springfield, ZZ Top und AC/DC wieder aufleben lassen, aber auch neuere Stücke von Errol Smith, Adele

oder Joss Stone spielen. Viele Songs sind auf die beiden Sänger zugeschnitten.

Bevor jedoch der Hauptact gegen 21 Uhr beginnt, wird der Nachwuchs den Abend einläuten. Die Schülerband der Musikschule, „The Little Helpers“, mit Kevin, Jona, Andy, Pascal, Tammo und Neo Alexander an zwei Keyboards, zwei Gitarren, Schlagzeug, Bass und mit Sängerin Isabella heizen dem Publikum mit fettem Sound ein. Ihre Songlist führt Hits wie „I Knew You Were Trouble“ von Taylor Swift, „Diamonds“ von Rihanna oder „Perfectly Lonely“ von John Mayer auf. Der Eintritt zum Konzert ist frei.

Schüler- und Lehrerband rocken Wedeler Villa im Doppelpack

WEDEL. „The Little Helpers“ haben gemeinsam mit der Formation „LillyZett“ am Freitagabend die Villa in Wedel gerockt. Bei der Rock-Night stand zuerst die Formation, bestehend aus Schülern der Musikschule der Stadt Wedel, auf der Bühne.

Im Anschluss trat die Lehrer-Band „LillyZett“ auf. „The Little Helpers“ wurden vor drei Jahren gegründet und erst seit etwas mehr als drei Monaten besteht die Band in der aktuellen Besetzung mit Isabella Pfeiffer (Gesang), Andy Sukowski-

Bang (E-Gitarre), Jona Schafhauser (E-Gitarre), Max Sándor Kuhlmann (Keyboard), Neo Alexander (Keyboard), Tammo Buschmann (Bass) sowie Pascal Priebe (Schlagzeug). Für ihre musikalische Darbietung ernteten sie großen Applaus.

Die Musikschule Wedel bietet im Rahmen des Instrumental- und Vokalunterrichts auch das Mitwirken in diversen Ensembles an, um den Schülern ein Zusammenspiel mit anderen Musikern in verschiedenen Altersklassen zu ermöglichen. Neben Band-Projekten können interessierte unter anderem auch in einem Akkordeon-Ensemble mit-



Die Nachwuchsband „The Little Helbers“ nutze die Chance, das Publikum zu beeindrucken.

FOTO: STOCKFLETH



Die Lehrerband „LillyZett“ sorgte für Stimmung. FOTO: STOCKFLETH

spielen. Auch das Wedeler Orchester Projekt wird von der Musikschule der Stadt Wedel initiiert.

Die Rock-Night war eine Möglichkeit für die Schüler, vor großem Publikum aufzutreten, denn die Villa war gut gefüllt. Es kam bei beiden Bands gute Stimmung auf und nachdem „The Little Helpers“ das Publikum vor allem mit aktuellen Hits wie

„Es geht bis zu den Wolken“ von Luna Simoa begeisterten, spielten „LillyZett“ auch ältere Songs, so beispielsweise „Sharp Dressed Man“ von ZZ Top. Das Publikum genoss das Konzert und tanzte, sang mit und klatschte. Insgesamt konnten sich Initiatoren und Musiker über einen rundum gelungenen, freudvollen Konzertabend freuen.

bo

25.3.2019

Klangvolle Premiere für zwei offene Musik-Projekte

WEDEL Die kreativen Köpfe in der Wedeler ABC-Straße 3, dem Domizil der Musikschule Wedel unter der Leitung von Michael Schröder und der Volkshochschule (VHS) unter Leitung von Cornelia Meyer-Schwab gehen wieder einmal neue Wege in der Kommunikation von Musik. Am Sonntag, 31. März, veranstaltet das WOP – Wedeler Orchester Projekt – der Musikschule Wedel unter der Leitung der Fachkoordinatorin im Elementarbereich und für Streichinstrumente, Gisela Schmees, gemeinsam mit dem Internationalen Chor der Musikschule unter Leitung der Dozentin Camelia Trapp ab 18 Uhr ein Konzert in der Lounge in der Wedeler Kulturstätte.

Es ist das erste gemeinsame Konzert der offenen Projekte, die beide vielen verschiedenen Menschen die Möglichkeit bieten, sich musikalisch zu verwirklichen. Das WOP wurde vor vier Jahren von Schmees ins Leben gerufen und ermöglicht Jung

und Alt entweder erste Erfahrungen in einem Orchester zu sammeln oder nach längerer Pause wieder einzusteigen. Hier kann jeder mühelos in die gemeinsame Musik hineinwachsen und findet in den erfahrenen Musikern stets Unterstützung. Der Internationale Chor wurde 2015 von Musikschule und

der VHS gegründet. Damals war die Zeit der vielen Flüchtlinge, und die Idee der Integration durch Musik entstand. Inzwischen ist der gemischte, vierstimmige Chor mit Nationen aus aller Welt besetzt und singt Lieder in vielen Sprachen.

Für das etwa einstündige Konzert am 31. März haben

sich Schmees und Trapp unterschieden, das „Ave Verum“ von Wolfgang Amadeus Mozart gemeinsam zu musizieren. Weiterhin werden beide Gruppen auch solo auftreten. Das Wedeler Orchester Projekt wird etwa den „Walzer Nr. 2“ von Dmitri Schostakowitsch und von Maurice Ravel die „Pavane pour une in-

fante défunte“ (Pavane für eine tote Prinzessin) aufführen. Der Internationale Chor will das Publikum mit Liedern in fremden Sprachen in ferne Länder entführen.

Das Konzert wird noch einmal bei der Wedeler Kulturnacht am Sonnabend, 25. Mai, ab 20.30 Uhr im Ratssaal zu hören sein. *khe*



Das Orchester Projekt und der Internationale Chor konzertieren am Sonntag gemeinsam in Wedel.

FOTO: KIRSTEN HEER

Chor und Orchester geben Starthilfe für die Bühne

Von Heinke Ballin

„DEL Viel Spielfreude und Spaß gab es bei den Sängern des Internationalen Chors und den Musikern des Wedeler Orchester Projektes (WOP) bei ihrem ersten gemeinsamen Auftritt in der Volkshochschule (VHS) Wedel, der die Musikschule Wedel angeschlossenen ist. Im ersten Stock des VHS-Gebäudes an der ABC-Straße mussten sich Sänger und Orchestermitglieder schon ganz schön drängeln, damit Verwandte und Freunde zuhören konnten. Das tat aber der Aufmerksamkeit im Gegensatz zur Akustik keinen Abbruch. Das geneigte Publikum, das eine Stühle mehr fand, nahm sogar auf den kalten Treppenstufen, die nach oben führen, gern Platz. Das Wedeler Orchester Projekt war mit seinen Streichern gekommen. Seit einhalb Jahren spielen sie in

dieser Formation unter der Leitung von der Fachkordinantin im Elementarbereich der Streichinstrumente, Gisela Schmees, zusammen. Ziel für die Musiker im Alter von zehn bis 75 Jahren ist das gemeinsame Spiel in einem Orchester, denn das Solo-

spiel im stillen Kämmerlein bringe sie häufig nicht weiter. Dozentin Schmees stellt durchaus Ansprüche an die Musikauswahl und das Zusammenspiel. An diesem ersten Abend nach der Zeitumstellung hüpften die Streicher von Dmitri Schostakowitschs Walzer Nr. 2 zur „Pavane für eine tote Prinzessin“ von Ravel und wagten sich dann mit dem Internationalen Chor sogar an das „Ave verum“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Der Chor war unter der Leitung von Camilla Trapp



Spaß und Spielfreude machten den Esprit des gemeinsamen Konzerts aus.

FOTO: HEINKE BALLIN

Internationaler Chor sucht Mitstreiter

Dem Internationalen Chor fehlt es noch an Stimmen, vor allen mehr Soprane würden die Aussagekraft des Chores verstärken, wie Leiterin Trapp betonte. Bei diesem Auftritt halfen die Orchestermitglieder aus. Besonders Violinistin Schmees zeigte mit ihrer ausgebildeten Stimme, dass das Lied „Quanta La Mera“ mit viel Temperament gesungen gleich viel besser klingt.

mit „Dona Nobis Pacem“ einbezogen, hatte sich dann im ersten Block seiner Vorträge auf deutsche Kirchenlieder beschränkt und ging später zu internationaler Musik aus Griechenland und Frankreich über. Aus moderner Popmusik wählten die Sänger „Falling in Love with You“, das einstmals Elvis Presley mit viel Leidenschaft gesungen hatte.

24.5.19

Musikschulleiter Michael Schröder sagt Adieu



FOTO: INGE JACOBSEN

WEDEL Neben dem Chefsessel im Büro war auch der Übungsraum 30 Jahre lang Arbeitsstätte von Wedels Musikschulleiter **Michael Schröder** (Foto). Denn Schröder steuerte nicht nur die Geschicke der Einrichtung mit großem Erfolg durch drei Jahrzehnte. Er war auch stets als Gitarrenlehrer vor Ort und als Solist auf den Konzertbühnen der Welt unterwegs. Jetzt ist Schluss. Der Chef geht in den Ruhestand. Im Abschiedsinterview erzählt der 67-Jährige, wie er zu seinem Instrument fand, was Musik für ihn bedeutet und was er nun alles vor hat. Teil 1 auf **Seite 3**

„Ich liebe viele Arten von Musik“

30 Jahre lang hat Michael Schröder die Geschicke der Musikschule gelenkt: Jetzt geht er in den Ruhestand / Teil 1 seines Abschiedsinterviews

WEDEL Michael Schröder ist Wedels Musikschulleiter und als Solist mit namhaften Orchestern sowie mit seinem Ensemble L'Art pour l'Art auf den Konzertbühnen der Welt unterwegs. Nach 30 Jahren geht der 67-Jährige jetzt in den Ruhestand. Wie er zu seinem Instrument fand und auf welche Ideen er besonders stolz ist, erzählt Schröder unserer Redakteurin Inge Jacobshagen im ersten Teil des zweiteiligen Interviews.

Wie sind Sie zur Musik gekommen?

Michael Schröder: Da muss ich meine Mutter bemühen. Die hatte selbst zwar keine Ambitionen, Musikerin zu werden. Es gehörte aber zu ihrer Vorstellung, selbst ein bisschen musizieren zu können. Sie hat Klavierunterricht genommen. Und das wollte sie dann auch auf ihre Kinder übertragen. Sie hat dafür gesorgt, dass ich in jungen Jahren in einer privaten Schule in Hamburg Blockflötenunterricht bekam. Das war damals einfach das Einstiegsmodell. Das hat mir so leidlich Spaß gemacht. Dann sollte mein Bruder, der war deutlich jünger als ich, auch ein Instrument lernen, wie sich das eben gehört in solchen, ja, relativ ambitionierten kleinstädtischen Familien. Der sollte Gitarre lernen, wollte aber nicht alleine los. Und dann hab ich gedacht – geh ich mit (lacht).

Eigentlich wollte ich nach der Blockflöte Klarinette weiter machen. Ich war damals fasziniert von den Jazzgrößen – Benny Goodman und Louis Armstrong, diese ganzen Jazzplatten, das fand ich toll. Ich fand diese Musik großartig und spannend und lebendig. Und schwankte immer so ein bisschen zwischen Blasinstrument und Schlagzeug. Weil Gene Krupa und all diese alten Schlagzeuger, die fand

ich auch sagenhaft. Das mit der Klarinette war allerdings so eine Sache. So etwas anzuschaffen und auch der Unterricht, das war ein bisschen teuer – und dann wollte ja mein Bruder, wie gesagt, auch noch was lernen. Da musste ich mich entscheiden. Dann hab ich gedacht, als größerer Bruder, mach auch Gitarre. Weil der Lehrer sehr nett war und das gut vermittelte, hat mich das sehr fasziniert. So bin ich zur Gitarre gekommen.

Und wie sind Sie zur Leitung der Wedeler Musikschule gekommen?

Schröder: Das ist ein gewaltiger Sprung. Ich hatte Musik studiert. Zunächst einmal erstes Staatsexamen für Lehrer am Gymnasium.

Wo denn?

Schröder: An der Hamburger Hochschule. Die heißt jetzt Hochschule für Theater und Musik. Früher hieß sie Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Na jedenfalls war ich schon während des Studiums – ich musste mein Studium selbst verdienen – immer sehr viel am, wie heißt das so schön, Mücken. Ich hab mich für jedes Konzert, wann immer ich gefragt wurde, sofort gemeldet. Hab alle möglichen Jobs gemacht von Tanzmusik bis Sängerbegleitung. Also Klassik, Pop, Rock, Jazz, alles, um mich über Wasser zu halten. Und ich hab auch unterrichtet, schon während des Studiums. Das Studium war toll, ich hatte eine Riesenspannbreite in der Ausbildung. Dann hab ich aber mit Gitarre doch gute Fortschritte gemacht und noch ein Konzertdiplom und ein Diplom für Musikerzieher für Gitarre angehängt. Dadurch bin ich ein wenig vom Schuldienst abgedriftet (lacht).

Hier in Wedel hatte ich bereits unterrichtet. Dann wurde die



Michael Schröder in seinem Büro in der Musikschule. FOTO: JAC

Leitung der Musikschule frei und ich wurde gefragt: Hast du nicht mal Lust, zumindest kommissarisch? Ich probier's einfach mal, hab ich mir gesagt – und es gefiel mir ganz gut. Als die Stelle ausgeschrieben wurde, gab es dann reichlich Bewerber und Bewerberinnen – und ja, irgendwie bin ich da auserkoren worden. Weil mein Konzept wohl stimmig war (lacht).

Welche Melodie hätte ihr Leben zurzeit, würde man es musikalisch untermalen?

Schröder: So was gibst es bei mir gar nicht, kann ich gar nicht sagen. Ich bin eigentlich immer von Musik umgeben. Ich mach ja selbst auch zeitgenössische Musik. Das war schon immer mein Background. Ich habe seit mittlerweile mehr als 35 Jahren ein Ensemble, damals noch während der Studienzeit mitgegründet, das sich mit zeitgenössischer Musik auseinandersetzt.

Das L'Art pour l'Art?

Schröder: Genau. Wir sind jetzt nicht mehr die Jüngsten, sind nicht mehr ganz so weltweit aktiv wie früher, aber das war mir immer ein Anliegen. Erstens noch mit Komponis-

ten zu sprechen, um am Entstehen dieser Werke teilzuhaben. Und zweitens, um wirklich auch kreativ mitzuwirken. Insofern schau ich immer nach vorne. Klar liebe ich viele Arten von Musik: Klassik, Jazz, alles was gut ist. Ich kann aber da jetzt nichts herausfiltern, von dem ich sage, das ist meine Melodie, jetzt zurzeit und überhaupt.

Auf welche Idee sind Sie bezüglich der Musikschule besonders stolz?

Schröder: Da gibt es mehrere. Das liegt daran, dass so eine Musikschule ein lebendiger Apparat ist. Man muss immer gucken: Wo positioniert sie sich neu. Welche Schwerpunkte setzt man. Erstmal müssen wir eine Grundversorgung herstellen. Das ist unsere Aufgabe. Ganz wichtig ist deshalb die Erweiterung in den Ganztags. Da haben wir schon sehr früh mit angefangen, da gab es diese Ganztags-Idee noch gar nicht. 2000 haben wir bereits mit der Moorwegschule gemeinsame Projekte gestartet, um die Musikschule auch im Schulbereich zu etablieren. Das ist uns jetzt, durch die Einführung des Ganztags, noch viel stärker gelungen. Das ist ein wichti-

ger Teil, find ich.

Dann haben wir einige Projekte realisiert, von denen ich sage: Das war ein toller Leistungsbeweis der Musikschule.

Das wären? In Stichworten, nur ganz kurz?

Da haben wir zum Beispiel die Musicals, die wir in den Neunzigerjahren auf die Beine gestellt haben. Eins von Peter Maxwell Davies und Joshua mit der Zauberfidel oder, ganz früh, dieses Theresienstadt-Musical. Da haben andere Musikschulen noch gar nichts von gewusst. Später dann das Wempp-Projekt gemeinsam mit Bündnis für Bildung, das war ein großes Projekt mit der Ernst-Barlach-Schule.

War das auch ein Musical?

Nein, Wedeler Musik- und Medienprojekt haben wir das genannt. Das Ziel war ein Live-Konzert. Die Schüler sollten lernen, was alles zu einem Auftritt dazugehört. Es braucht Leute, die das Konzert in der Zeitung ankündigen, die als Techniker auf der Bühne mitwirken, Sänger und Musiker, Beleuchtung, die Texte und ich weiß nicht was alles. Sie lernten, dass so ein Konzert die Spitze des Eisbergs ist. Welche Vielfalt von Berufen auf so ein Konzert hinwirken.

Und jetzt am Schluss, so auf den letzten Metern die Früherziehung mit den Kitas anzubieten, das freut mich auch sehr, dass uns das gelungen ist. Dass wir jetzt jedem Kind ermöglichen können, einen barrierefreien Zugang zur Musik zu bekommen – ohne Kosten. Das wird alles von der Stadt und teilweise von der Aktivregion finanziert.

Der zweite Teil des Abschiedsinterviews erscheint morgen. Darin erzählt Schröder, welches Publikum ihn besonders beeindruckt hat, wie so sich üben lohnt und welches Instrument er vielleicht noch einmal lernen will.

24.5.19

„Jetzt erst einmal abschalten“

Michael Schröder über den Lohn des Übens, über das Ganzkörpererlebnis beim Schlagzeugspielen und über die Idee, Bier zu brauen

WEDEL Nach 30 Jahren geht Wedels Musikschulleiter in den Ruhestand. Im zweiten Teil des Abschiedsinterviews verrät Michael Schröder (67) unserer Reporterin Inge Jacobshagen, welches Publikum ihn bei seinen weltweiten Auftritten als Mitglied im Ensemble für zeitgenössische Musik besonders fasziniert hat, warum es ihn reizen würde, noch einmal Schlagzeug zu lernen und was Bergsteigen mit Musik zu tun hat.

Wie lässt es sich vereinbaren: Musikschulleiter und selbst Musik machen? Wie schaffen Sie es, dass die administrative Arbeit Sie nicht auffrisst?

Michael Schröder: Musikschulleiter ist ein Fulltime-job. Das ist ganz klar. Alles andere muss in den Hintergrund, auch das Ensemble. Es bedeutet, dass man abends eben nicht vor dem Fernseher, sondern hinter der Gitarre hockt und sich fit halten muss, um für die Konzerte bereit zu sein. Der Bereich, in dem ich unterwegs bin, war und hoffentlich auch noch eine Zeitlang sein werde, ist eher so Bundesligabereich. Man muss umschalten, wenn man abends nach Hause kommt – und üben.



Mit dem NDR Orchester das erste Mal in der Elbphilharmonie: Michael Schröder will sich jetzt voll und ganz auf seine Konzertauftritte konzentrieren.

FOTO: PT

In welchen Formationen sind Sie unterwegs?

Schröder: Oder sagen wir mal „waren“. Gespielt hab ich mit Orchestern vom NDR, der Staatsoper, den Hamburger Symphonikern, dem WDR-Orchester, dem Bonner Orchester. Und in Ljubljana war ich eingeladen, dort in dem Slowenischen Staatsorchester sogar als Solist zu spielen. Und dann natürlich im Ensemble. Mit dem habe ich viele Reisen unternommen, weltweit.

Mit dem Ensemble L'Art pour l'Art?

Schröder: Genau. Außer in Afrika sind wir fast überall gewesen. Also Asien, Russland, USA, ganz Europa. Wir haben mit dortigen Musikern gespielt, aber auch Kompositionsstudenten betreut und Lectures gehalten.

Welches Publikum hat Sie denn besonders beeindruckt?

Schröder: Also phänomenal war das Publikum in Asien.

Weil es so mitging?

Schröder: Da war die Hütte voll. Wir haben in einem Konzertsaal auf dem Hochschul-Campus in Seoul gespielt, da passen so 600 bis 800 Leute rein und es war voll – mit Studenten und auch mit Gästen. Die waren begeistert. Eigentlich sind die Asiaten ja ruhiger. Wobei, es gibt da wieder Unterschiede: Die Japaner sind anders als die Koreaner. Koreaner sind eher so italienisch drauf. Das war fast wie ein Popkonzert – obwohl es Neue Musik war. Das ist ja nun wirklich keine leicht verdauliche Kost. Dann hatte ich noch den Auftrag irgendeinen besonders berühmten koreanischen Komponisten zu porträtieren. Der hatte ein leider sauschweres Stück für Gitarre geschrieben, aber das musste gespielt werden. Er nickte danach anerkennend, das war der Ritterschlag. Hinterher mussten wir eine Autogrammstunde geben. Die standen wirklich Schlange,

ich hab eine CD nach der andere unterschrieben.

Ja, es ist unterschiedlich, in Russland war es auch prima. Amerika ist sehr nett. Zuerst sehr ruhig und dann sind sie doch alle zum Gespräch gekommen. Nett, aber cool.

Und die Schweizer? Die Schweizer gelten doch immer als total ruhig und dann hinterher sagen sie einem, es war hervorragend.

Schröder: Das kann ich bestätigen. Ich hatte vor gar nicht so vielen Jahren ein kurzes Gastspiel in Basel. In einem umgestalteten Bahnhof. Das Publikum war sehr angetan, aber gesittet.

„Also phänomenal war das Publikum in Asien. Das war fast wie ein Popkonzert – obwohl es Neue Musik war.“

Michael Schröder
Musikschule Wedel

„Das Handwerk muss gelernt werden. Das hilft alles nichts“, haben Sie uns zum 25-jährigen erläutert. Was bekommt der Schüler von der Musik zurück, wenn er das schöne Üben durchhält?

Schröder: Es ist wie Bergsteigen, glaube ich. Ich bin kein Bergsteiger, ich würde auch nie auf einen Berg kraxeln. Aber ich kann mir vorstellen, dieses Erlebnis nachher oben auf einem Gipfel zu stehen und runter zu schauen und das atemberaubende Panorama zu erleben, das kann man vergleichen. Es ist natürlich ein inneres Panorama, das sich da auftut. Nicht das große Panorama, das man in den Alpen oder am Mount Everest erlebt. Aber ich glaube, man erklimmt einen inneren Gipfel und schaut dann plötzlich, was man geschafft hat.

Man muss sich auch krumm machen, im wahren Sinne des Wortes. Es hilft nichts. Es ist wie beim Sport. Ich werde kein guter Tennisspieler,

wenn ich die Aufschläge nicht dreihunderttausend Mal geübt habe. Und genauso ist es bei der Musik. Wenn ich den Triller oder die eine Passage nicht so und so oft übe, dann wird sich das nicht manifestieren. Dann erreiche ich diesen Gipfel nicht.

Früher, wenn ich bedenke, so mit Ende 20, Anfang 30, da ist man sportlich drauf. Horrido, das schwerste Stück, her damit, das schaff ich. Und das schafft man auch. Weil man muskulär gut drauf ist, nix tut weh. Im Alter jetzt so, da kann ich sagen: Von der Sicherheit der Fingerbewegungen hat das nochmal zugenommen. Das ist irre, wie sich das eingrät ins Gehirn, diese feinmotorischen Bewegungen. Grundsätzlich bin ich sogar besser geworden. Aber aus sportlichen Gründen würde ich heute nicht mehr jedes allerschwerste Stück spielen wollen. Grundsätzlich aber kann ich sagen: Es lohnt sich die Mühe. Das ist ein ganz simpler Satz. Irgendwann sagt man: Hey, ich kann es jetzt spielen. Ich habe den Gipfel erreicht. Ich kann auf dieses Stück schauen. Es liegt vor mir, wie eine tolle Landschaft.

„Jeder kann singen“ – stimmt das?

Schröder: Ja. Ich kann ja auch singen (lacht). Beziehungsweise singe ich manchmal. Ob das andere gut finden, ist eine andere Frage.

Gibt es ein Instrument, das Sie noch einmal lernen möchten? Jetzt wo Sie ein bisschen mehr Zeit haben?

Schröder: Ja, manchmal denk ich, Mensch, Drums, das wär's nochmal. Schlagzeug wär schon cool. Das ist so ein Ganzkörpererlebnis. Ich bin ja viel mit einem Schlagzeug unterwegs, der alles mögliche hat vom Gong bis zum Tamtam aus chinesischer Produktion. Und die ganzen Trommeln. Das ist schon eine faszinierende Welt. Der Schlagzeuger hat mal eine Tournee gemacht, alleine

durch Afrika. Da hatte er einen ganzen Container mit afrikanischen Trommeln verschiedener Art dabei, von der Röhrentrommel bis zum ausgeschnitzten Holzstamm. Das sind Klänge, so archaisch, so elementar – schon toll.

Was haben Sie jetzt vor? Was kommt jetzt?

Schröder: Jetzt kommt erstmal ein Abschalten. Abschalten von diesen alltäglichen Herausforderungen, die es ja doch immer wieder sind.

Vielleicht auch von Routinen?

Schröder: Auch von Routinen, na klar. Wobei, ich muss sagen, es war immer ein ganz großer Teil neuer Herausforderungen, die das hier begleiten. Wie ich schon anfangs sagte, die Musikschule ist ein lebendiger Apparat. Die Kunden ändern sich in ihren Anforderungen. Sie sind anspruchsvoller geworden. Aber das kann jetzt mal jemand anderes machen (lacht), mit neuen Ideen.

Was weitergeht ist die Musik – auf alle Fälle. Das Ensemble ist weiterhin am Start, solange wir in den Stiefeln stehen können. Und im September bin ich noch einmal in der Kursana-Konzertreihe mit dabei. Zusammen mit dem Ensemble Anima und mit meinem Nachfolger Jürgen Groß, der ist Geiger, der spielt dann auch mit.

„Warum sich nicht mal mit solchen Sachen beschäftigen: Tomaten pflanzen und Bier brauen.“

Michael Schröder
Musikschule Wedel

Alt und neu sozusagen?

Schröder: Ja, das wird sicher eine witzige Sache. Und dann wird sicher auch mit den Kollegen von der Rockband in Verbindung bleiben. Irgendwas werden wir immer auf die Beine stellen. Und natürlich weiterhin: Wenn 'ne Mücke kommt, kommt 'ne Mücke. Und wenn ich das schaffe, dann mach ich das.

Sie wollen auch Bier brauen, habe ich gehört?

Schröder: Ja, das hab ich mir mal so überlegt. Warum sich eigentlich nicht mal mit solchen Sachen beschäftigen: Tomaten pflanzen und Bier brauen. Mich interessiert einfach der Prozess. Wie funktioniert das? Aber ob es wirklich dazu kommt? Ich kann ja auch grandios scheitern (lacht herzlich).

Wer Michael Schröder noch ein letztes Mal als Musikschulleiter zusammen mit seiner Dozenten-Band LillyZeit erleben möchte, kommt heute gegen 22.45 Uhr zur Kultur-nacht-Bühne auf dem Alistadmarkt.

Jetzt ist Jürgen Groß am Start

Neuer Musikschulleiter für Wedel

Von Inge Jacobshagen

WEDEL „Ich hab mich sofort in die Geige verliebt“, bekennt Wedels neuer Musikschulleiter Jürgen Groß – und lacht. Zehn Jahre alt war er, gerade neu aufs Gymnasium gekommen, als sein Musiklehrer den ganzen Fundus an Instrumenten vor ihm ausbreitete. Groß entschied sich für die Violine – und hat es nie bereut. „Ich bin ein Melodieninstrumententyp“, sagt der heute 50-Jährige. An der Geige faszinierte ihn die Vielfalt der klanglichen Ausdrucksform, das reiche Spektrum des Tons. „Man muss sich jeden Ton erkämpfen“, das reizt ihn. Aber auch aus anderen Gründen ist Groß an der Geige drangeblieben: „Ich habe schnell gemerkt, dass ich mich übers Instrument ausdrücken kann“, reflektiert der neue Musikschulleiter.

Groß ist in Hamburg aufgewachsen. Auf dem Gymnasium gab es erst einmal zwei Jahre lang Instrumentalunterricht in der Gruppe. Danach wechselte er auf die staatliche Jugendmusikschule in die Einzelbetreuung. Er habe also an seiner eigenen Ausbildung die Qualitäten einer Musikschule kennengelernt, sagt Groß in Bezug auf die Wichtigkeit solch einer Einrichtung für eine Stadt.

Es folgte ein Schulmusik-Studium an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater. Doch in den Regelschulbetrieb ist der Geiger nie eingetreten. Groß hatte während der Studienzeit seine Leidenschaft für alte Musik und historische Instrumente entdeckt. Er hängte ein Studium der Barockvioline in Bremen und Trossingen an. Doch auch danach zog es ihn nicht ins Referendariat. Stattdessen gründete der Musiker ein Barockorchester. Das war 1999, die Jahreszahl hat Groß parat. Das „Elbipolis“ – der Name sei eine griechisch-lateinische Zusammenführung aus Elb-Stadt –

spielt in einer Besetzung von bis zu 40 Personen und mehr. Groß wurde nicht nur Leiter des Ensembles, er war auch dessen Manager und Konzertmeister. Tourneen führten die Mitglieder durch die ganze Welt, von Südamerika bis nach Asien und in viele Städte Europas.

Als 2009 Groß' erster Sohn geboren wurde, keimte in ihm der Wunsch auf, öfter Mal zu Hause zu sein. 2011 sollte sich für den Geiger eine Gelegenheit hierfür ergeben. Groß übernahm die Leitung der Musikschule in Glückstadt. Eine von einem Verein getragene Einrichtung, in der er sieben Jahre lang Erfahrungen sammeln konnte. Sein wichtigstes Ziel dort war es, die Glückstädter Einrichtung in den Verband der deutschen Musikschulen zu bringen. Das hat er erreicht. 2019 wurde die Musikschule als jüngstes Mitglied aufgenommen.

„Musik
ist
herzensbildend.“

Jürgen Groß
Musikschulleiter

In Wedel reizt ihn nicht nur die Größe. Die hiesige Musikschule zählt fast doppelt so viele Schüler und hat ein wesentlich größeres Kollegium. Dass sie städtisch ist, findet Groß wichtig und entscheidend. Die Stadt bekennt sich zu ihrer Musikschule, freut er sich. Das habe sich für ihn bereits im Auswahlverfahren und auch in seinem ersten Monat bewahrheitet.

„Michael Schröder hat viel aufgebaut“, sagt Groß durchaus beeindruckt von seinem Vorgänger. Zehn Kitas und sechs Schulen: In Bezug auf Kooperationen ist die Schule hervorragend aufgestellt. Zudem gibt es ein großes Unterrichtsangebot und jede Menge unterschiedliche Ensembles zum mitmachen. Er weiß: „Daran muss sich sein Nachfolger messen lassen.“ Doch an Kampfgeist



Jürgen Groß hat sich als zehnjähriger Schüler in sein Instrument verguckt.

FOTO: JACOBSHAGEN

mangelt es Groß nicht. Er hat sich nicht nur die Töne auf der Geige erkämpft, er hält sich auch durch eine ungewöhnliche Kampfsportart fit: durch Boxen. „Das ist bestes Herz-Kreislauf-Training und macht den Kopf frei“, sagt Groß und lacht. Und die Finger? „Da passiert nichts“, beruhigt er. „Die Finger sind ja geschützt.“ Auch um seinen Kopf muss Groß sich keine Sorgen machen. Der Geiger steigt nicht in den Ring. Er hält sich durch Boxtraining fit. Da gebe es höchstens mal ein blaues Auge.

„Musik verbindet, Musik ist herzensbildend“, kommt Groß aufs eigentliche Thema zurück. Er möchte seine Begeisterung für Musik und Instrumente weitergeben. Was er in Wedel stärken möchte? „Den Unterricht im Haus, das Kerngeschäft.“ Ganz wichtig ist dem 50-Jährigen der niederschwellige Zugang der Musikschule. „Der muss unbedingt erhalten bleiben. Jeder ist willkommen“, so der neue Leiter eindringlich.



Horn, Trompete oder Saxofon: Was darf's sein?

WEDEL Wedels neuer Musikschul-
Chef **Jürgen Groß** (Foto, von links),
Bertram Rohde, Schulleiter des
Johann-Rist-Gymnasiums (JRG) so-
wie JRG-Musiklehrer und Leiter des
Bläserensembles **Reinhard Dingel**
grooven sich auf die nächsten Jahre
produktiver Zusammenarbeit ein.
Die beiden Einrichtungen werden
weiterhin dafür sorgen, dass Fünft-
und Sechstklässler sich für einen
erweiterten Musikunterricht ent-
scheiden können. Zudem lernen die
Schüler ganz praktisch, ein Blasin-
strument zu spielen.

FOTO: INGE JACOBSSHAGEN

Bläser-Kooperation verlängert

Win-Win-Situation: Johann-Rist-Gymnasium und Musikschule arbeiten weiter für das Projekt Bläserensemble eng zusammen

Von Inge Jacobshagen

WEDEL Auch die neuen Fünftklässler des Johann-Rist-Gymnasiums (JRG) können zukünftig ordentlich ins Horn stoßen: Das Projekt Bläserensemble, das die Einrichtung zusammen mit der Wedeler Musikschule vor zwei Jahren auf den Weg brachte, geht in die Verlängerung. Schulleiter Bertram Rohde und der neue Musikschul-Chef Jürgen Groß unterzeichneten jetzt die Fortführung der gelungenen Kooperation.

Der erste Jahrgang des Bläserzugs kann nach zwei Jahren erweitertem Musik- und Instrumentalunterricht nun mit dem neuen Schuljahr in die Big Band übergehen, erläutert Rohde: „Das war unser Ziel. Ich bin sehr glücklich, dass wir das realisieren können“, bekennt er nicht ohne Stolz. Die Schule habe eine lange Big-Band-Tradition. Es sei toll, daran anknüpfen zu können. Auch für Groß ist die Kooperation elementar wichtig: „Mir ist es eine Herzensangelegenheit, das Projekt langfristig fortzusetzen“, bekennt er.

Regulär sieht der Lehrplan in der Unterstufe zwei Stunden Musik vor. Für die Fünft- und Sechsklässler, die sich für die Bläserklasse entscheiden, stehen drei Stunden Musik plus eine Stunde Instrumentalunterricht auf dem Plan. Und das ab jetzt, wegen der entzerrten Unterrichtssituation mit G9, nicht mehr auf freiwilliger Basis am Nachmittag, sondern während des Vormittags. „Mit G9 haben die 5. und



Auf weiterhin gute Zusammenarbeit: Wedels neuer Musikschulleiter Jürgen Groß (links) und JRG-Direktor Bertram Rohde unterzeichnen den neuen Kooperationsvertrag.

FOTO: JACOBSHAGEN

6. Klassen weniger Unterricht. Deswegen ist es möglich, den Musik- und Instrumentalunterricht in den Schulbetrieb zu integrieren“, freut sich Rohde. Auch Musikschulleiter Groß sieht das als Aufwertung: „Das bekommt einen offizielleren Charakter, wenn der Schwerpunkt in der Unterrichtszeit liegt“, findet er.

Querflöte, Klarinette, Trompete, Horn, Posaune, Tuba, Euphonium oder Saxofon: 70 JRG-Schüler haben sich bisher für eins dieser Instrumente entschieden. Jeder Jahrgang habe seine Präferenzen,

sagt Musiklehrer Reinhard Dingel und lacht. Dingel kümmert sich von der JRG-Seite aus und gemeinsam mit Unterstufenleiterin Nanette Vibach, die maßgeblich an Entstehen und Umsetzung der Kooperation beteiligt war, um die Zusammenarbeit mit der Musikschule. Im ersten Jahr stürzten sich die Mädchen auf die Querflöten, erzählt Dingel. In der zweiten Runde stand das Saxofon bei beiden Geschlechtern hoch im Kurs. Und bei den aktuellen Anmeldungen ist es das Horn, das die zukünftigen Fünftklässler be-

sonders interessiert. Trotzdem konnte bisher jedes Mal die gesamte Instrumentenbreite besetzt werden. „Man muss es ein wenig steuern, aber das gelingt“, sagt Dingel.

Die Musikschule stellt sechs Dozenten für den Instrumentalunterricht zur Verfügung. Die Schüler leasen das Instrument. Während der zwei Jahre, zu denen sie sich verpflichtet haben, sei es ihres, erläutert Groß. Sie nehmen es auch mit nach Hause. Weil die Tuba zum hin- und herschleppen aber zu schwer ist, gibt es für sie eine Doppellösung: eine

Tuba für zu Hause und eine, die in der Schule bereitsteht. Spielen lernen die Schüler mit einem musikalischen Programm, das von populären amerikanischen Volksliedern bis zu gekürzten Hits der Klassik reicht.

Das niedrigschwellige Angebot sei ein wichtiger Baustein im Bildungsauftrag und für die Attraktivität der Musikschule, schwärmt Groß. Deswegen freut es den Musikschulleiter besonders, dass mit 39 Euro die monatliche Gebühr, die die Schüler entrichten müssen, keine Steigerung erfahren hat.

Instrumente entdecken, Musik genießen

WEDEL Die Musikschule Wedel, ABC-Straße 3, lädt für Sonnabend, 14. September, von 15 bis 18 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein. Neben dem Ausprobieren von verschiedenen Instrumenten wird auch ein musikalisches Programm geboten: Um 15 Uhr gibt es ein Eröffnungskonzert, ab 15.30 Uhr starten zwei Gitarrenworkshops und ab 16 Uhr laden zwei Chöre zu offenen Proben. Außerdem werden über den Tag verteilt drei Schülerbands auftreten. Abgerundet wird die Veranstaltung um 18 Uhr mit einem Lehrerkonzert. Kaffee und Kuchen gibt es gratis. Zudem ist zum Abschluss eine Grillfeier geplant. Der Eintritt ist kostenfrei. *jhh*

FOTO: MUSIKSCHULE WEDEL



Wedel-Schulauer Tageblatt

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEN KREIS PINNEBERG

WEDEL-SCHULAUER-TAGEBLATT.DE

SONNABEND/SONNTAG, 14./15. SEPTEMBER 2019 – NR. 215 – € 2,00

shz das medienhaus

Musikalische Einladung zum Schnuppertag

WEDEL Violine trifft Klarinette:
Einen Appetitmacher auf das vielfältige und bunte Programm, das die Besucher am heutigen Sonnabend von 15 bis 18 Uhr beim „Tag der offenen Tür“ der Musikschule Wedel, ABC-Straße 3, erwartet, gab es am Donnerstag vor den Wela Arcaden in der Bahnhofstraße: Der neue Leiter der Wedeler Musikschule, **Jürgen Groß** (links), spielte dort gemeinsam mit Saxophon-Dozent **Frank Gertich** im Rahmen eines sogenannten Flashmobs. *jhh*

FOTO: STADT WEDEL/KAMIN



W-S-1 16.9 19

gungsprobleme beim ur-
sprunglich geplanten Ha-
fenrückbau. Der Aus-
schluss tagt öffentlich ab
19 Uhr im Rathaus. og

Luv & Lee im Theaterschiff

WEDEL Beim 26. Klein-
kunst-Festival des Thea-
terschiffs Batavia wird am
Sonntag, 21. Septem-
ber, ab 20.30 Uhr Improvi-
sationstheater geboten.
Das Duo Luv & Lee prä-
sentierte sein aktuelles
Programm „Windwechsel
- Volle Kraft voraus!“ Die
beliebtesten Facetten der
Improvisationswelt kom-
men hier auf die Bühne:
Rasend-realistisch, ir-
witzig, knall-bunt, emo-
tional-musikalisch prä-
sentierte Luv und Lee das
beste, was die Improvisa-
tions-Szene zu bieten hat.
Aber gibt es für 18 Euro
in der Vorverkaufsstelle
n Tabakgeschäft Glimm-
engel sowie im Internet
auf der Homepage des
Theaterschiffs. jhh
www.batavia-wedel.de

chiffe

lgende große Schiffe
den voraussichtlich
ute das Willkommen Höft
ssieren:

ldapest Bridge (Con-
nerschiff), 46 444 Brut-
raumzahl (BRZ), Hei-
ftlagge Hongkong

Musikschule Wedel zeigt die ganze Bandbreite ihres Angebots beim ersten Tag der offenen Tür unter dem neuen Leiter Jürgen Groß

Von Kirsten Heer

WEDEL Am „Tag der offenen
Tür“ sollte das „Haus klin-
gen“. So lautete der Wunsch
des neuen Schulleiters der
Musikschule der Stadt We-
del, Jürgen Groß. Und in der
Tat war die gesamte Musik-
schule am Sonntagabend ein
einziges Musikmeer voller
Klangfarben in jeder Schat-
tierung. Aus allen Schulräu-
men an der ABC-Straße 3 war

Musik zu hören, von Gesang
über Orchester, Gitarren,
Cello, Blockflöten, Kontra-
bass, Klavier, Viola, Klarinet-
te, Saxofon, Trompeten und
Querflöten bis hin zum
Schlagzeug. Für die mehr als
100 Besucher, darunter viele
aufmerksame und erkun-
dungsfreudige Kinder, war es
möglich, an den verschiede-
nen Workshops teilzuneh-
men und einfach mal im Chor
oder auch allein zu singen



Margarita Mikhnevich vermittelte den Kindern – hier David (8) und Silvie (5) – bei der musikalischen Früherziehung viel Freude am Rhythmus.

FOTO: KIRSTEN HEER

Uetersener Hagebuttenbühne feiert 30. Geburtstag

UETERSEN 30 Jahre alt gewor-
den sind am Sonntagabend die Ue-
tersener Hagebutten, jene
Theatervereinigung, die 1989

nen haben. 74 Inszenierungen
kann die Truppe vorweisen.
Darunter – beim Publikum so
beliebten Weihnachtsmär-

unter waren einige, die seit 30
Jahren, also von Anfang an, mit-
wirken – die auf oder hinter der
Bühne für Kreativität sorgen

In Uetersen sind die Hagebut-
ten nach wie vor zu Gast. Im-
merhin: Gerda Stelling, die am

oder ein Musikinstrument in
die Hand zu nehmen und den
Klang auszuprobieren. Die
Lehrkräfte der Schule waren
hoch motiviert und nahmen
sich viel Zeit für ihre Gäste.

So lernten etwa Jonas (18)
und Mathis (10) bei den Gi-
tarrenlehrern Sven-Arne
Schönemann und Martin Ul-
leweit beim Workshop
„Blues-Improvisation“, wie
die Töne auf der E-Gitarre
professionell „gezogen“ wer-
den, das sogenannte „Ben-
ding“. David (8) und Silvie
(5) testeten derweil bei der
fröhlichen musikalischen
Früherziehung mit Lehrerin
Margarita Mikhnevich jedes
Schlaginstrument mit gro-
ßem Spaß aus.

Begonnen hatte der „Tag
der offenen Tür“ am Nach-
mittag mit dem Eröffnungs-
konzert, bei dem Susanne
Niemann mit dem Gitarren-
ensemble der Musikschule
glänzte, ebenso wie Malenka
Patyk am Cello, begleitet von
Bernhard Rusam am Piano.
Geradezu virtuos klangen
die sechs „Crecendo-Cellis-



Das Cello-Ensemble Crecendo-Cellisten begeisterte mit seiner Virtuosität. Zweiter von links: Leiter Konstantin Mathiszig. FOTO: KHE

ten“ unter der Leitung des
Pädagogen Konstantin Mat-
hiszig. Begeisterten Applaus
gab es auch für die diversen
Auftritte der Schüler mit
den beiden Lounge-Konzert-
ten „Sing & Fun“ und „Jazz
für Gitarre“, für die drei groß-
artigen Schülerbands „The
Little Helpers“, „Außenbor-
der“ und „The First Sense“ so
wie für die Konzerte „Gitarre
Solo“ und „Gesang“.

Einige mütige Gäste trau-
ten sich beim Internationa-
lem Chor unter der Leitung

von Carmelia Trapp mitzu-
singen. Bei dem fetzigen Ab-
schlusskonzert ließen es die
Lehrer mit ihrer Band „Lil-
ly Z“ noch mal so richtig
krachen. Coolere Lehrer
können sich Schüler gar
nicht wünschen. Und zur
Krönung des Festes spielte
auch noch das Wetter mit
und machte es möglich, am
Ende des Tages vor dem Ge-
bäude zu grillen. Schulleiter
Groß und sein Team waren
insgesamt glücklich über den
Erfolg.

Lokales

daktion



041 03/700 800 6170
041 03/700 800 6171

chrichten

fängerkursus inehockey

EL Wer Lust auf In-
ockey hat, hat vom
Oktober bis 13. De-
ber beim Wedeler
1- und Sportverein
'SV) die Möglichkeit
1. Jeden Freitag von
0 bis 16 Uhr können
Interessierte in der
thalle Bergstraße
1 Hockeyspielen ver-
en. Benötigt werden
eskaltes, Schoner so-
ein Fahrradhelm. Ein
äger wird gestellt. Die

Musikschulleiter spielen zum „Concerto“ auf

WEDEL Bei Tag der offenen Tür in der Musikschule waren ihr neuer Leiter **Jürgen Groß** (Foto Dritter von rechts) und sein Vorgänger **Michael Schröder** (Zweiter von rechts) bereits gemeinsam mit dem Wedeler Orchester Projekt WOP zu hören. Für Sonntag, 29. September, konnte Schröder noch während seiner Amtszeit das Ensemble für ein ganzes eigenes Konzert begeistern. Mit Unterstützung der Profis von Anima präsentieren das WOP und die beiden Musiker in der Kursana Residenz unter dem schlichten Titel „Concerto“ Werke von Händel, Ravel und des Franzosen Antoine de Lhoyer. Beginn ist um großen Saal der Seniorenwohnanlage in der Gorch-Fock-Straße 4 um 16 Uhr. Eintritt: acht Euro, für Kinder, Jugendliche und Bewohner frei. og

FOTO: KIRSTEN HEER



tion Klein Offenseth-
Sparrishoop abtransport-
tiert wurde - natürlich in
einem Schuhkarton. og

Tag der offenen Moschee



WEDEL Mit einem Tag der
offenen Moschee in der Lin-
denstraße 36 und der Pul-
verstraße 81 enden am

Donnerstag, 3. Oktober, die
diesjährigen Interkulturrei-
len Wochen in Wedel. Je-
weils zwischen 10 und 18
Uhr haben Interessierte
und Nachbarn Gelegenheit,
sich über die Gemeinde-
arbeit zu informieren. og

Yoga erlernen mit der VHS

WEDEL Am Donnerstag,
24. Oktober, startet in der
VHS Wedel, ABC-Straße 3,
ein neuer elfwöchiger Yoga-
kursus. Der Beginn jeweils
um 19.45 Uhr

ist speziell
darauf ausge-
richtet, dass
die Teilneh-
mer nach Job
und familiä-



Schiffe am Willkomm Höft

WEDEL Folgende große Bright Sky (Mehrzweck-

Michael Schröder und das Ensemble Arioso begeistern ihr Wedeler Publikum mit festlichem „Concerto“

Von Kirsten Heer

WEDEL Draußen pladderte
der Regen wenig einladend
an diesem frühen Herbsttag
und machte so den Saal in der
„Kursana“ zu einem warmen
und gemütlichen Ort. Wie
geschaffen für ein festliches
Konzert unter dem Motto
„Concerto“ zu dem die Kur-
sana Direktorin Petra Tiede-
mann mit launigen Worten
das neue Ensemble Arioso
der Musikschule Wedel zu-
sammen mit dem Profi-Gi-
tarristen Michael Schröder
herzlich begrüßte.

Seit 16 Jahren würden die
in Gemeinschaft mit der Mu-
sikschule konzipierten „Kur-
sana-Konzerte“ dank ihres
jetzt ehemaligen Schulleiters
Schröder und der Organisa-
tion von Anne Schnieber in
der Kursana so erfolgreich
stattfinden, so restümierte
Tiedemann. Nun aber hätte
Schröder den „Dirigen-
tenstab“ an seinen Nach-
folger Jürgen Groß weiterge-
geben und sie freue sich be-
sonders, die Musiker ge-
meinsam bei diesem Konzert
mit Groß an der Geige und
Schröder als Solist an der
klassischen Gitarre begrü-

ßen zu dürfen, sagte die Lei-
terin des Hauses.

Dann übernahm Schröder
die lockere Anmoderation
des Konzertes, das mit der
frischen und sommerlich ge-
prägten Sinfonia D-Dur von
Antonio Vivaldi (1678-
1741) gleich ausgesprochen
beschwingt, leicht und in
wunderbarer Harmonie mit
den Gitarrenakkorden vom
„Ensemble Arioso“ mit Gise-
la Schmees, Diana Bade, Jür-
gen Groß, Britta Gutjahr und
Stefanie Klintworth an den
Violinen, Klaus Nissen an der
Viola und Annika Lohren-

scheit und Katrin Lucht an
den Violoncelli intoniert
wurde. Das zweite Werk mit
der „Pavane pour une infante
défunte“ von einem der be-
rühmtesten Impressionisten
Frankreichs, Maurice Ravel
(1875-1937), betonte die
Vielfalt der Musiker, denn die
Pavane ist ein würdevoller
und geradaktiger Schreit-
tanz, der in diesem Fall von
Ravel zur Erinnerung an eine
tote Prinzessin am spani-
schen Hof komponiert wur-
de. Er schrieb ihn um 1900
erst für Soloklavier, dann
später als Streicherquartett-

Die großartige Pavane
selbst erweckte einem Hauch
von sanfter Melancholie. Das
letzte Werk an diesem Nach-
mittag war das frühe Zeugnis
eines Konzertes für Gitarre
und Orchester des französi-
schen Komponisten Antoine
de Lhoyer (1768-1852). Das
„Cocerto pour guitare et
instruments à cordes op.16“

eines begnadeten Gitarris-
ten, der diese Komposition
auf seiner Flucht vor Napo-
leon in Hamburg schrieb, bot
Schröder die Chance, seine
ganze Virtuosität auf der Gi-
tarre im Einklang mit dem
Ensemble zu entfalten.

Das Publikum war begeis-
tert und dankte mit lang an-
haltendem Applaus. Eine Be-
sucherin erzählte, sie hätte
aus gesundheitlichen Grün-
den ein Konzert in der Elb-
philharmonie verpasst.
Durch das fantastische Kon-
zert in der Kursana fühle sich
aber „mehr als entschädigt“.



Viel Beifall für wunderbare Musik: Das Konzert mit dem Ensemble Arioso und dem Gitarristen Michael Schröder (Vierter von rechts) war für viele Besucher das bisher schönste.

FOTO: KIRSTEN HEER

Arbeitslosenquote für Wedel und Uetersen leicht rückläufig

Lokales

Musik ist ihr stetiger Begleiter

Narumi Ogami ist neu an der Musikschule Wedel

Von J.-Hendrik Hildebrandt

WEDEL „Ich mag es hier in Wedel, es ist nicht so hektisch wie in Hamburg oder Tokio“, erzählt Narumi Ogami mit ruhiger, fast schüchterner Stimme. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit abhebbenden Blumenmusterungen, sitzt auf einem Probenstuhl und hat die Beine übereinander geschlagen. Seit Anfang September arbeitet die 25-jährige zierliche Japanerin als Blockflötenlehrerin an der Musikschule Wedel. „Musik, das ist etwas, das mich mein ganzes Leben begleitet hat“, sinniert sie. In Japan, sagt sie, muss jedes Kind eine Aktivität nach der Schule haben: „Ich entschied mich mit 12 Jahren, in einer Band mitzumachen. Das Instrument, was ich damals gespielt habe, war die moderne Oboe.“ Zur Schule ging Ogami in der Stadt Kamogawa, wo sie vom 15. bis 18. Lebensjahr ein Musikgymnasium besuchte. „Kamogawa liegt auf einer Halbinsel an der Bucht von Tokio.“

Ein Erlebnis, das Ogamis künftigen musikalischen Werdegang und ihre spätere Instrumentenwahl maßgeblich beeinflusste, hatte sie im Alter von 15 Jahren: „Ich bin in ein Musikgeschäft gegangen und habe mir eine CD ausgesucht. Ich habe ein bisschen geguckt und bin dabei auf eine Bach-CD gestoßen, deren Lieder ausschließlich mit Cembello und Barock-Oboe eingespielt wurden.

Das war meine erste Begegnung mit alter Musik – und es hat mich total begeistert.“ Während sie diese Worte formuliert, erkennt man ein Leuchten in ihren Augen. Von diesem Moment an, so sagt sie, begann sie, sich für Barockkomponisten wie Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach und deren Instrumente von damals zu interessieren. „Von da an wollte ich Barock-Oboe studieren“, erinnert sie sich. Es gab jedoch ein Problem: „In Japan gab es damals zu wenig

„Die Kollegen
sind wunderbar,
ich bin
gern hier.“

Narumi Ogami
Blockflötenlehrerin

Unis, die so etwas angeboten haben und die Unis, die es anbieten, waren privat und sehr teuer.“ Da Ogami jedoch unbedingt ein Instrument aus dieser Musikepoche studieren wollte, entschied sie sich für die Blockflöte.

Der Studiengang dafür wurde an der University of the Arts in Japans Hauptstadt, der Millionenmetropole Tokio angeboten. „Dort habe ich vier Jahre gelebt und meinen Abschluss gemacht.“ Im Anschluss daran ging es nach Hamburg, an die Hochschule für Musik und Theater. „2016 kam ich nach Deutschland. Der Grund, warum ich mich für Hamburg entscheiden habe, war der



Narumi Ogami hat in der Metropole Tokio Blockflöte studiert.

FOTO: JAN-HENDRIK HILDEBRANDT

Dozent für Blockflöte. Peter Holtslag ist dort Professor für dieses Instrument. Es war genau der richtige Ort für mich, um noch mehr über die Blockflöte zu lernen“, erklärt sie. Ogamis musikalisches Vorbild ist David Munrow. „Er war ein Pionier in der Arbeit mit Instrumentalmusik des Mittelalters und der Renaissance, der selber Blockflöte spielte und dem das Instrument viel bedeutete“, erklärt Ogami, der man die Passion für ihr Instrument mit jedem Wort anmerkt. Die Arbeit an der

Wedeler Musikschule, für die die 25-Jährige seit September tätig ist, beschreibt sie als eine Herzensangelegenheit. „Der Umgang und das Miteinander hier ist sehr familiär. Die Kollegen sind wunderbar, ich bin gern hier“, so Ogami, die noch freie Plätze in ihrem Blockflötenkursus hat: „Ich hoffe, dass noch mehr Teilnehmer kommen. Ich möchte den Kindern mein Wissen über die Blockflöte vermitteln.“

Eine Sache ist Ogami in ihrer bisherigen Zeit in Deutschland aufgefallen, die

sich ihres Eindrucks nach grundsätzlich vom japanischen Alltag unterscheidet und die sie in Hamburg und Wedel zu schätzen gelernt hat: „In Japan läuft alles sehr nach Vorgabe ab. Es wird viel in Mustern und Schematas gedacht und gearbeitet. Alles ist sehr strikt getaktet. In Deutschland habe ich gelernt, dass man Sachen auf verschiedene Weisen angehen kann, Probleme oder banale Dinge können auf mehrere Weisen angegangen werden. In Japan ist das anders.“

Perfekte Bühne für Nachwuchsbands

WEDEL. „Das ist gerade etwas hektisch und vor lauter Lampenfieber haben wir ganz vergessen, den Song anzuhören“, gestand Marcell Pham. Der Sänger trat am Sonn-

abend mit seiner Band First Sense bei der School Bands Night in der Wedeler Villa auf. Insgesamt neun Bands waren der Einladung der Musikschule und der Musik-

initiative Wedel gefolgt, sich musikalisch vorzustellen.

„Das ist schon klasse, dass man hier die Möglichkeit hat, sich zu präsentieren“, sagte Pham. Der 20-jährige macht

seit der ersten Klasse Musik. Vier Jahre spielte er Klavier, dann suchte er etwas anderes. „Gitarre fand ich damals cool. Ich habe zuhause selbst rumprobiert.“ In der Oberstufe kam die Idee zur eigenen Band. „Ein Kumpel von mir hat Piano gespielt, so fing es an“, berichtet Pham. Mitschüler wurden angesprochen, bei der Musikschule Wedel wurde ein Schlagzeug angeworben. Seit März ist die Combo komplett.

„Die Nervosität ist auf der Bühne immer da. Wenn ich singe, verfliegt sie irgendwann“, erläutert Pham. So war es auch in der Villa. „Am Anfang war ich erschrocken wie viele Leute gekommen sind. Damit hatte ich nicht gerechnet. Während des Konzerts entwickelt man ein besonderes Gefühl und am Ende macht es richtig viel Spaß“, sagt der Sänger. Er macht eine kurze Pause. „Eigentlich macht das ganze Konzert Spaß. Nur merkt man es erst am Ende.“

Für First Sense war es der vierte Auftritt nach dem Kul-

turfest am Johann-Rist-Gymnasium, dem Hafenfest und einem Gig in Hamburg. „In die Villa sind natürlich viele Freunde und Bekannte gekommen. Da macht man sich schon erstmal Gedanken, dass die einen alle anschauen. Aber man muss dann von sich selbst überzeugt sein, daran denken, dass man es kann“, erläutert der 20-Jährige.

Im Bereich Pop-Rock ist die Band zuhause. „Der Pop-Bereich ist aber stärker ausgeprägt“, erläutert Pham. Besonders groß sei die Nervosität bei eigenen Songs. „Wenn man etwas covert, dann kennen die Zuhörer das natürlich und können mitsingen. Bei eigenen Stücken weiß man nicht, wie es ankommt, denn die wenigsten haben sie schon einmal gehört.“ Daher mischten sich beim Auftritt eigene Kompositionen mit den Werken der Lieblingsbands der Nachwuchsmusiker. „Ich finde, dass es ein richtig toller Abend war. Das machen wir gern öfter mit.“

baf



Marcell Pham (rechts) ist Sänger der Wedeler Band First Sense.

FOTO: BASTIAN FRÖHLIG

25.11.19

Wedel-Schulauer Tageblatt



Lokales

Lautstark in die Weihnachtszeit

Die Schulauer Christuskirche war am Sonntag Schauplatz des ersten Adventskonzerts

Von Heinke Ballin

WEDEL Nur im stillen Kämmerlein das Instrument üben – ist das eine, aber hat wenig Resonanz. Daher legen die Lehrer der Musikschule der Stadt Wedel Wert auf den großen Applaus und lassen ihre Schülerinnen und Schüler gern öffentlich auftreten. So auch am ersten Adventssonntag in der Christuskirche in Schulau. Dann luden sie noch Musikschüler aus der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule und dem Johann-Rist-Gymnasium ein. Dort leiten die Lehrer zum Teil Arbeitsgruppen.

Und so ertönte in der Kirche mit dem schillernden Metallkreuz adventliches, Klassisches, Verjazztes und Pop in allen Variationen, nicht immer meisterlich aber zumindest vielversprechend mit großartigen jungen Talenten und fortgeschrittenen Erwachsenen, die einfach nur Freude an den gemeinsamen Auftritten hatten.

Nach den einführenden Worten des neuen Leiters der Musikschule, Jürgen Groß, der der Christusgemeinde herzlich dafür dankte, den schönen Kirchenraum für den großen Auftritt seiner Schüler zur Verfügung



Fast schon wie ein Profi trug Isabella Folly das fröhliche Lied von Rudolph, dem Rentier mit der roten Nase vor.

FOTO: HEINKE BALLIN

zu stellen, eröffnete Juliane Hausmann an der Orgel das Konzert mit dem fröhlichen Choral Prelude „O salutaris hostia“ von Camille Saint-Saens. Von der Empore

spielte das Holzbläserensemble das „Puer natus in Bethlehem“ von Johann Sebastian Bach sowie das „Canon“ von Giovanni Gabrieli. Die Streicher unter der der

Leitung von Groß überzeugten mit einer schönen Darbietung von Vivaldi- und Corelli-Kompositionen und das junge Akkordeon Duo mit Ole Latza und Stephanie

Kirste lieferte ein nahezu perfektes Paso doble ab.

Ausgesprochen gut zu helfen wusste sich der Sing & Fun Kurs der Ernst-Barlach Schule. Bei den Kindern aus dem fünften Jahrgang waren gleich drei Schüler ausgefallen und so hatten sich die Kinder die begabte Chantal Kesicki aus dem sechsten Jahrgang „ausgeliehen“ und so klappte es gut mit „Christmas comes to town“. Sehr sicher führte Louisa Burgdorf am Flügel durch die „Süße Träumerei“ von Tschaikowski und Deniz Saribal ließ mit einer bemerkenswerten Stimme beim „Snowman“ aufhorchen, den sie auch am Flügel begleitete.

Ebenfalls ein Höhepunkt war der Auftritt der erst elfjährigen Milla Grafeneder mit ihrer Querflöte: ein großes Talent, begleitet von ihrem Lehrer Thomas Franz am Klavier. Fast schon wie ein Profi agierte Isabella Folly, die mit ihrer Band Thore Müller Wiegand am Klavier, Andy Sukowski-Bang und Jona Schaffhauser an den Gitarren sowie Tammo Buschmann am Bass „Rudolph the red-nosed reindeer“ so fröhlich sang, dass ihr die Herzen des gesamten Publikums zuflogen.

Rissener Dialog: Sodbrennen, eine Volkskrankheit

HAMBURG-RISSEN „Was kann man dagegen tun und wie kann eine Operation helfen?“. Beim Rissener Dialog geht es am heutigen Dienstag um das Thema Sodbrennen: Professor Thomas Carus, Chefarzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie, spezielle Visceralchirurgie und Viszeralchirurgie wird dazu von 18.30 bis 20 Uhr im Seminarzentrum Haus 5 A, Suurheid 20, einen Vortrag halten. Sodbrennen macht sich durch einen brennenden Druckschmerz hinter dem Brustbein bemerkbar, der mitunter mit einem Völlege-

fühl und Übelkeit einhergeht. Nicht selten wird beim Aufstoßen saurer Mageninhalt bis in den Mund befördert. Wird Sodbrennen chronisch, können ständiger Hustenreiz, Schluckstörungen und morgendliche Heiserkeit hinzukommen. Sodbrennen tritt bevorzugt einige Zeit nach dem Essen und während der Nacht auf. Oft ist ungesunde Ernährung für Sodbrennen verantwortlich. Essen wir fettreiche und süße Speisen, produziert der Magen vermehrt Säure, um die schwer verdaulichen Nahrungsmittel zu verwerten.

Sauer reagiert der Magen ebenso auf stark Gewürztes, Frittiertes und scharf Gebratenes – auch Zitrusfrüchte und säurehaltige Säfte können den Magen reizen. Alkohol, Kaffee und Nikotin übersäuern nicht nur den Magen, sie lassen auch den Muskel erschlaffen – er kann sich nicht mehr vollständig schließen. Sodbrennen kann auch durch körperliche Veränderungen wie Übergewicht oder eine Schwangerschaft bedingt sein, sagen Fachleute. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht nötig.



Thomas Carus wird heute über Wissenswertes zum Thema Sodbrennen referieren.

FOTO: ASKE/STICHTING